

JAHRESBERICHT 2018

mit Informationen zur Beratung



Psychologische Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen

Träger: Diözese Rottenburg-Stuttgart

Gartenstraße 17

72764 Reutlingen

Telefon: 07121/ 33 45 47

Fax: 07121/ 32 19 45

e-mail: info@psych-beratung.de

www.psych-beratung.de

Inhaltsverzeichnis

I. Stellenbeschreibung

- | | | |
|----|--|------|
| 1. | MitarbeiterInnen | S. 3 |
| 2. | Fachliche Orientierung der Beratungsstelle | S. 5 |
| 3. | Trägerschaft und Finanzierung | S. 5 |
| 4. | Öffnungszeiten und Anmeldung | S. 6 |

II. Jahresbericht 2018

- | | | |
|--|----------------------|------|
| | Ein Überblick | S. 7 |
| | Regina Hennenlotter | |

III. Jahresstatistik

S. 10

IV. Arbeit in Gremien

S. 14

V. Dank

S. 14

I. Stellenbeschreibung

Die Beratungsstelle ist eine Einrichtung der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

1. MitarbeiterInnen an der Stelle

Zrinka Lucic-Vrhovac	Dipl. Psychologin (80%) Ehe-, Familien- und Lebensberaterin Leiterin der Stelle
Sieglinde Reichmann	Sekretärin (100%)
Susanne Demtschück	Dipl. Pädagogin (20%) seit 15.09.2017 Systemische Familientherapeutin
Regina Hennenlotter	Dipl. Pädagogin (80%) Ehe-, Familien- und Lebensberaterin Supervisorin (DGSv)
Dr. lassen Halatschlyski	Dipl. Psychologe (33%) Seit 1.3.2017 in Elternzeit
Lilliam Hernández	M.Sc. Schulpsychologie (50%) seit 15.09.2017

Weiterbildung zur psych. Beraterin
(EZI)

Heike Steiger

Soziologin M.A. (33%) seit 1.9.2017
EFL-Beraterin

Konsiliarmediziner:

Dr. med. Christian Pape

Konsiliararzt

Supervision:

Gerhard Schweizer

Dipl. Psychologe,
Psychoanalytiker (DPV/IPA)

2. Fachliche Orientierung der Beratungsstelle

Psychotherapeutische Beratung in der allgemeinen Familien- und Lebensberatung verstehen wir als eine mehrdimensionale Betrachtungs- und Vorgehensweise, die neben den intra- und interpsychischen Konflikten auch die sozialen Konflikte zum Inhalt hat.

Neben der tiefenpsychologisch orientierten Vorgehensweise werden auch verhaltenstherapeutische, gesprächstherapeutische, systemische Ansätze und Psychodrama-Elemente berücksichtigt.

Die psychotherapeutische Arbeit an unserer Stelle umfaßt eine interkulturelle Orientierung, die sowohl die kulturelle Vielfalt mit den kulturellen Unterschieden wie auch die gesellschaftliche Situation von in- und ausländischen Ratsuchenden in unserem Land berücksichtigt.

Durch die multinationale Besetzung unseres Teams und der besonderen Sprachkenntnisse unserer MitarbeiterInnen konnten die psychotherapeutischen Beratungen in Deutsch, Kroatisch, und Englisch geführt werden.

3. Trägerschaft und Finanzierung

Die Beratungsstelle wurde 2018 durch das Bischöfliche Ordinariat finanziert. Das Bischöfliche Ordinariat trug die Personal- und die Sachkosten, die Stadt Reutlingen beteiligte sich an den Sachkosten mit einem Zuschuß.

Der Anteil der Kosten verteilt sich wie folgt:

Bischöfliches Ordinariat	92,3 %
Stadt Reutlingen	0,4 %
Ratsuchende	7,3 %

Mit den Ratsuchenden wurde eine Kostenbeteiligung pro Beratungsstunde je nach deren finanziellen Möglichkeiten vereinbart. Das erste Gespräch war in jedem Fall kostenlos; ein großer Anteil von Ratsuchenden, die keinen Eigenbetrag entrichten konnten, erhielt eine kostenlose Beratung.

4. Öffnungszeiten und Anmeldung

Das Sekretariat war für die persönliche und telefonische Anmeldung geöffnet:

Montag:	8.30 - 12 Uhr und 14 – 17 Uhr
Dienstag:	8.30 - 12 Uhr
Mittwoch:	8.30 - 12 Uhr und 16 – 17 Uhr
Donnerstag:	8.30 - 12 Uhr und 14 – 17 Uhr
Freitag:	8.30 - 12 Uhr und 14 – 17 Uhr

Zu anderen Zeiten war der automatische Anrufbeantworter eingeschaltet. Die Beratungen fanden zu den mit den Ratsuchenden vereinbarten Terminen statt.

Aufgrund der starken Nachfrage an Beratung konnten gelegentlich längere Wartezeiten zwischen den Anmeldegesprächen und dem Beginn des Beratungsprozesses nicht vermieden werden.

II. Jahresbericht 2018

Ein Überblick

Nach einer langen Zeit der Umbrüche, kräftezehrender Umstrukturierungen und unvermeidlicher Stellenwechsel, blicken wir jetzt endlich wieder auf ein Jahr zurück, in dem eine gewisse Konsolidierung eingetreten ist, die es uns ermöglicht, konzentriert unseren „Kernaufgaben“ in der Beratung nachzugehen. Das ist außerordentlich wohltuend und förderlich für unsere Arbeit. Das Team hat sich stabilisiert. All das fühlt sich fast an wie ein notwendiges Gegengewicht zu den wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen, die uns gegenwärtig im Gespräch mit den Ratsuchenden begegnen. Einige davon sind in diesem Jahresrückblick ausdrücklich zu benennen, allerdings mehr im Sinne von Eindrücken, als von Nachweisen in der Statistik.

In den Zahlen hat sich nicht allzu viel signifikant verändert, wenngleich wir einen leichten Anstieg in den Fallzahlen zu verzeichnen haben und die Anzahl der Beratungsstunden insgesamt wieder zugenommen hat.

Auffällig ist, dass die Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund weiter gestiegen ist. Hier macht sich nicht nur das multikulturelle Profil unserer Beratungsstelle bemerkbar. Vielmehr beginnt für viele Geflüchtete erst jetzt mit ihrer Integration auch ein innerer Prozess der Aufarbeitung ihrer Migrationsgeschichte, werden Konflikte mit kulturellen Hintergründen in familiären Kontexten geführt und Beziehungs- und Anpassungsprobleme angegangen. Trotz des breiten sprachlichen Spektrums, das wir im Team abbilden, stellen wir fest, dass die Arbeit mit hinzugezogenen Dolmetschern zunimmt. Das ist nicht unproblematisch, da hiermit in gewisser Weise ein Rahmen der Intimität scheinbar aufgebrochen wird, oder hinzugezogene Angehörige vor Retraumatisierungen zu schützen sind. Wir werden in Zukunft eine Lösung finden müssen, wie wir mit qualifizierten Dolmetschern arbeiten können, wie wir selbst als Team uns dafür weiterqualifizieren und wie wir die dafür notwendigen Ressourcen generieren können.

Die Zunahme der Ratsuchenden, die mit depressivem Erleben und Störungen des Selbstwertgefühls zu uns kommen, gibt uns in mehrfacher Hinsicht zu denken. Zum einen, weil es zunehmend jüngere Menschen sind, die unter Leistungsdruck und mit Versagensängsten in solche Zustände geraten. Gerade in Selbstfindungsphasen und Anpassungsschwierigkeiten erscheint es oft geboten, zunächst ganz grundsätzlich den Raum und die Ruhe der Beratung als offenen Prozess für Menschen zu eröffnen, die eine gesellschaftliche Atmosphäre der schnellen Entscheidungen und der einfachen Antworten gewohnt sind.

Zum anderen sehen wir die deutliche Zunahme dieser Problematiken, die unserer Erfahrung nach mit einem hohen und oftmals akuten Leidensdruck verbunden sind. Der ärztlich-therapeutische Versorgungsgrad in unserer Region wird dem jedoch in keiner Weise gerecht, weder im stationären, noch im ambulanten

Bereich. Viel zu häufig gelten Patienten als „wartezimmerfähig“, oder werden in Notsituationen ohne Perspektiven abgewiesen. Mehr als früher landet manches an verzweifelter Unmut und Frustration schon am Telefon unserer Verwaltungsmitarbeiterin im Erstkontakt, Frau Reichmann. Wir haben den Auftrag und den Anspruch, für Ratsuchende in angemessener Frist einen Termin für ein Erstgespräch anzubieten und in Notfällen gegebenenfalls auch sofort zu intervenieren. Wir tun alles uns Mögliche, um dies sicherzustellen. Auf lange Sicht ist es aber sehr unbefriedigend, Menschen dauerhaft zu begleiten, von denen wir wissen, dass sie dringend in einen therapeutischen Prozess überwechseln sollten.

Unverändert hoch ist der Anteil der Paarberatung. Hier sind die Reutlinger Beratungsstellen nach wie vor die einzigen, die ein adäquates Angebot bereithalten und die klassischen Themenfelder bearbeiten helfen: Kommunikationsprobleme, Ambivalenzen in der Partnerschaftsgestaltung oder die Aufarbeitung von Trennungserfahrungen. Verstärkt treten unserem Eindruck nach belastende Paar-Erfahrungen durch Totgeburten oder plötzlichen Kindstod hinzu.

Für uns ist es enorm wichtig, nicht nur in dieser Hinsicht mit anderen Beratungsstellen regelmäßig im Austausch zu sein, unsere Beobachtungen abzugleichen und uns jeweils gegenseitig über gelingende Zugänge kollegial auf dem Laufenden zu halten.

Eine gute Vernetzung ist ebenso auf Träger- und Dekanatebene wichtig. So durften wir uns wieder über einen Besuch von Herrn Dekan Friedl freuen, mit dem wir uns über unsere Schwerpunktsetzungen und Planungen austauschen konnten. Es wurde deutlich, wie positiv sich eine gegenseitige Kenntnis der Schnittstellen und Zielsetzungen nicht nur in fachlicher Hinsicht auswirkt.

Auch ein ausführliches Gespräch mit Frau Sailer, der Leiterin der Caritas in Reutlingen war in diesem Zusammenhang ein gutes Zeichen gegenseitiger Information und gelingender Kooperation. So wie es auch der gute Kontakt zum Reutlinger Studentenwerk ist, das unkompliziert und nachhaltig die Beratung Studierender durch unsere Beratungsstelle fördert.

Und wir sind dankbar für eine Spende der Taizé-Gottesdienste, die an die evangelische und katholische Beratungsstelle ging, und uns letztlich gezeigt hat, dass wir mit dem, was wir tun, im Bewusstsein der Öffentlichkeit dieser Stadt durchaus einen Platz haben.

Die Konsolidierung der Stelle erweist sich als glücklicher Umstand auch im Blick auf Fortbildungen. Nicht nur die individuell und institutionell organisierten Fortbildungen, die im Interesse der professionellen Weiterbildung großzügig bewilligt werden, sind hier zu nennen. Im kollegialen Fachaustausch haben wir uns darüber hinaus mit den psychosozialen Themen und Tendenzen beschäftigt, wie sie etwa in Literatur, Kunst oder Film aufscheinen.

Auch die angebotenen Fortbildungen von Mitarbeiterinnen im Team seien hier erwähnt, wenn etwa Frau Steiger im Rahmen der Erwachsenenbildung Abende anbot zum Thema „Streiten verbindet – auch glückliche Paare streiten“, oder Frau

Hernández im Curriculum der Masterabsolventen der Psychologie und der Schulpsychologie an der Universität Tübingen als Referentin auftrat. Frau Hennenlotter, die für das Supervisionsangebot unserer Stelle steht, ist weiterhin in Kontakt mit Frau Pick, der Ansprechpartnerin der Flüchtlingshilfe des Diakonischen Werks in der Region Reutlingen, woraus sich immer wieder Fortbildungs- und Beratungsangebote für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende entwickeln.

Ebenfalls bewährt ist die Zusammenarbeit mit unserem Supervisor, Herrn Schweitzer, der uns nachhaltig und qualifiziert dabei unterstützt, unsere Arbeit im Team zu reflektieren, belastende Erfahrungen zu bearbeiten und uns kollegial weiterzuentwickeln. Im Blick auf die Identifikation und Abgrenzung psychiatrischer Aspekte berät uns weiterhin Herr Dr. Christian Pape als Konsiliararzt. Ohne diese regelmäßige fachliche Begleitung könnten wir unsere Qualitätsstandards nicht halten. Es ist gut einen Träger zu haben, der uns dafür die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellt.

Wenn wir uns natürlich wünschen, dass uns dieses nun schon viel beschworene „ruhige Fahrwasser“ noch recht lange erhalten bleiben möge, dann hat das nicht nur etwas damit zu tun, dass es für unsere Arbeit und die Erfüllung unserer genuinen Aufgaben hilfreich und förderlich ist. Wir merken auch, wie unsere Klienten davon profitieren, dass wir ihnen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit widmen können, ohne von äußeren Turbulenzen abgelenkt und aufgezehrt zu werden. Die Ratsuchenden selbst sind es ja letztlich, die uns die Gewissheit geben, dass wir auf einem guten Weg sind und etwas Sinnvolles und Hilfreiches tun. Sie schenken uns ihr Vertrauen, öffnen sich uns vorsichtig mit ihren Lebensentwürfen, zeigen sich und uns die gegläckten und die gebrochenen Facetten des Daseins und begeben sich im besten Falle auf die Suche nach einem verheißungsvollen Leben. Sie darin begleiten zu können macht bescheiden und dankbar.

Regina Hennenlotter

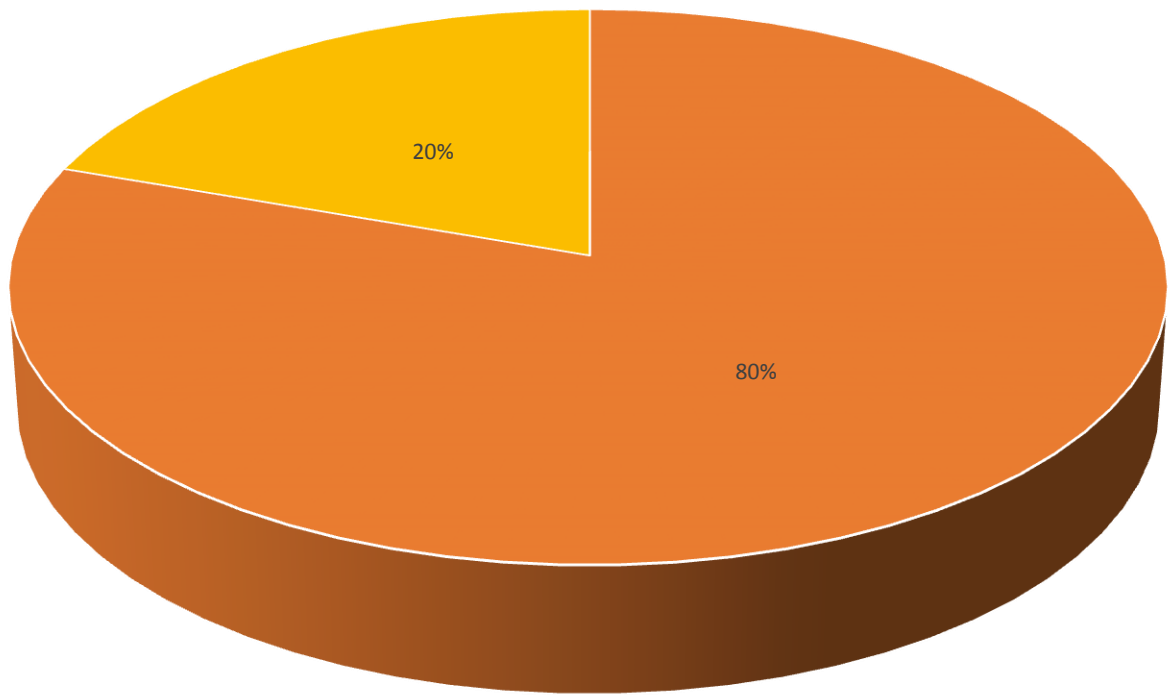
Jahresstatistik 2018

Zahl der Ratsuchenden insgesamt:	302
Beratungsfälle:	254
Deutsche Ratsuchende:	175
Ausländische Ratsuchende:	79
Frauen:	196
Männer:	58
darunter Ehepaare:	50
Beratungsstunden insgesamt:	1.659
Paarberatung:	20 %
Einzelberatung:	80 %
 <u>Die Ratsuchenden kamen aus:</u>	
Stadt Reutlingen	70,0 %
Landkreis Reutlingen	17,3 %
anderen Landkreisen	12,7 %

Geschlecht

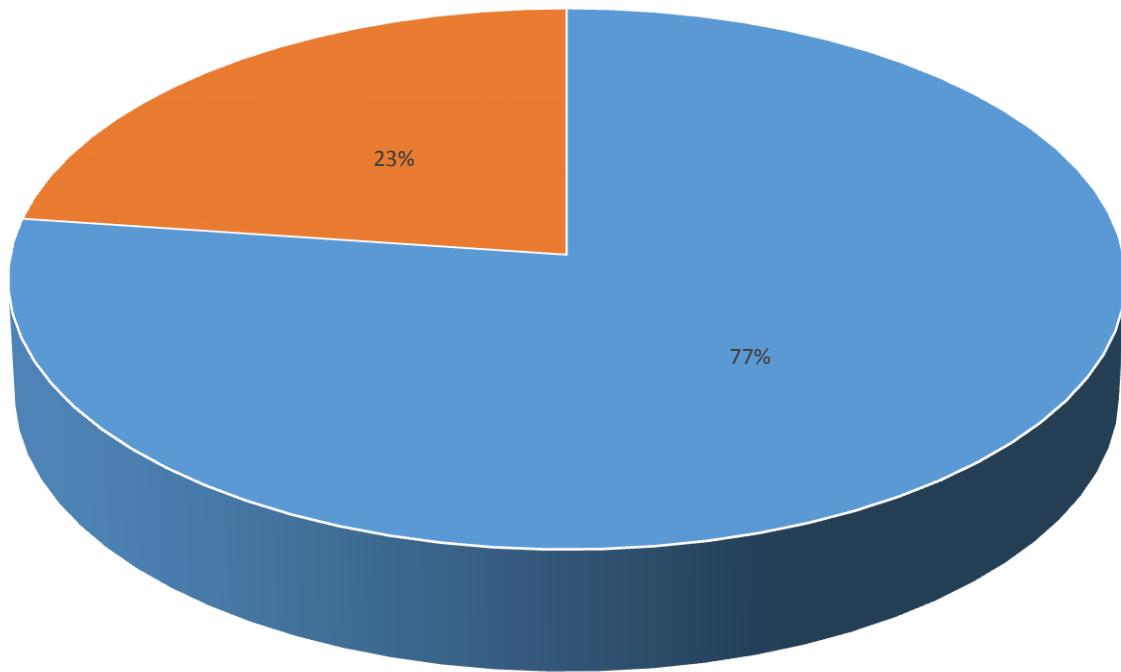
männlich	22,8 %
weiblich	77,2 %

Lebens- und Paarberatung



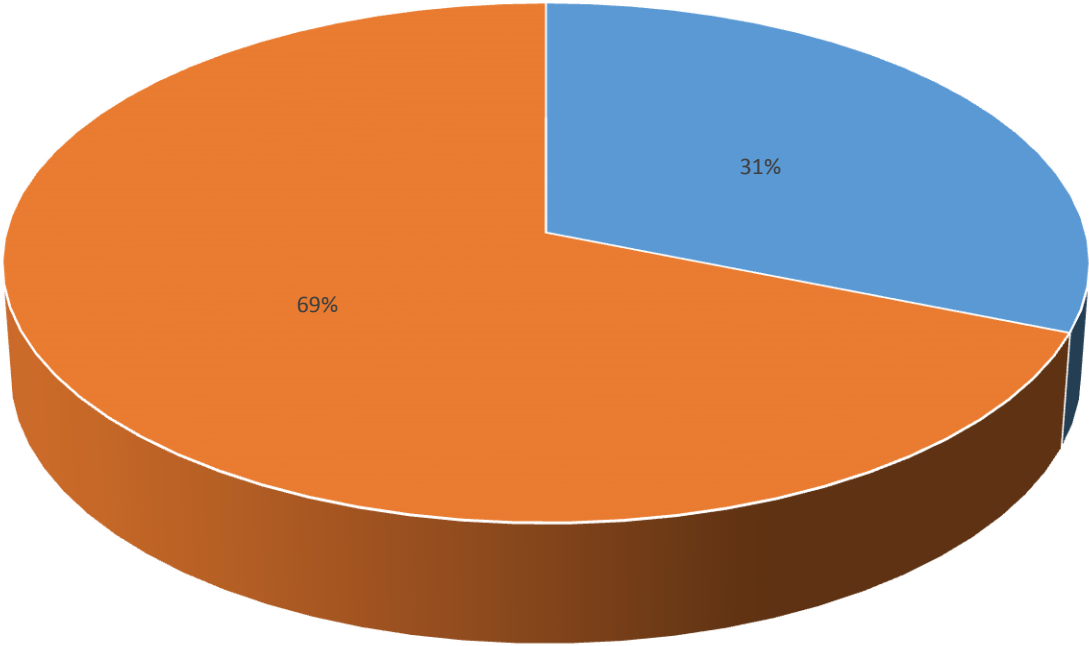
■ Lebensberatung ■ Paarberatung

Geschlecht



■ weiblich ■ männlich ■ nicht eindeutig

Klienten deutscher und ausländischer Herkunft



■ Ja ■ Nein

Arbeit in Gremien

- Die Mitarbeiterinnen des Teams nehmen an den Dekanatskonferenzen, dem Dekanatsrat, wie auch der Leiterkonferenzen des Dekanats regelmäßig teil
- Wir nehmen an den Sitzungen von PSAG teil
- Am Bündnis Depression sind wir aktiv beteiligt
- Frau Lucic-Vrhovac ist bei der AG „In der Fremde Identität bewahren“ aktiv
- Stellenleiterkonferenz
- Trägerübergreifende Stellenleiterkonferenz
- AG – „Flucht“

V. Dank

Immer wieder hat sich gezeigt, dass die Arbeit an einer psychologischen Beratungsstelle des Schutzes und der Freiheit (Eigenständigkeit) bedarf. Für diese wichtigen Säulen hat auch im vergangenen Jahr das Bistum Sorge getragen.

Der psychologische Beratungsdienst in kirchlicher Trägerschaft und als kirchliche Fürsorge wurde von den Ratsuchenden dankbar angenommen.

Zrinka Lucic-Vrhovac

